

Katechismus Auszug 6: Von den Gaben und Früchten des Heiligen Geistes

Aus dem *Katholischen Katechismus*¹

Von Richard Joseph Michael Ibranyi

1. Die Gaben des Heiligen Geistes sind die folgenden:
 - a) Unterstützende Gnaden, vorübergehend und dauerhaft
 - b) Bedeckende Gnade während der Zeit des Alten Testaments, die die Sünden und die Strafe für die Sünden bedeckte, aber nicht vergab
 - c) Die heiligmachende Gnade im Zeitalter des Neuen Bundes, die die Sünden und die Strafe für die Sünden erlässt. Daher gibt es die bedeckende Gnade im Zeitalter des Neuen Bundes nicht, da die heiligmachende Gnade sie ersetzt hat und ihr unendlich überlegen ist.
2. Die helfenden Gnadengaben des Heiligen Geistes befähigen die Menschen, das Gute zu denken, zu glauben, zu wollen und zu tun.

ANMERKUNG: Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich bei den in diesem Katechismus erwähnten Gaben des Heiligen Geistes um helfende Gnaden und somit nicht um heiligmachende Gnaden.
3. Die Gnadengabe des Heiligen Geistes war eine zeitlich begrenzte Gnade, die Sünden während Zeit^{der} des Alten Testaments bedeckte.²
4. Die Gabe des Heiligen Geistes, die heiligmachende Gnade, ist eine zeitlich begrenzte Gnade, die Sünden und die Strafe für Sünden während der Zeit des Neuen Bundes erlässt. Sobald eine heiligmachende Gnade eine Sünde oder eine Strafe aufgrund einer Sünde erlässt, ^{wird} sie in diesem Fall nicht mehr benötigt, da sie ihre Aufgabe erfüllt hat. Daher ist die heiligmachende Gnade keine Gnade, die in einer Seele verbleibt, sondern eine Gnade, die Sünden und die Strafe aufgrund von Sünden erlässt und somit die Seelen geheiligt und somit heilig und rein macht. Es sind die helfenden Gnaden des Heiligen Geistes (dauerhafte und zeitweilige), die eine Seele im Zustand der Gnade, im Zustand der Heiligung erhalten. Und für die Seelen, die sich nicht im Zustand der Gnade befinden, bringen die helfenden Gnaden des Heiligen Geistes die Menschen näher an den Zustand der Gnade heran.
5. Die Früchte des Heiligen Geistes werden hervorgebracht, wenn Menschen mit den Gaben des Heiligen Geistes zusammenarbeiten. Daher bringt jede Gabe des Heiligen Geistes eine Frucht hervor, wenn die Menschen mit der Gabe zusammenarbeiten.
6. Die drei allgemeinen Arten von Gaben des Heiligen Geistes sind geistliche Gaben, körperliche Gaben und berufliche Gaben.
 - a) Die geistlichen Gaben des Heiligen Geistes befähigen die Menschen zu denken, zu glauben, zu wünschen und zu tun, was sie tun müssen, um heilig zu werden und so gerettet zu werden.
 - b) Die körperlichen Gaben des Heiligen Geistes ermöglichen es den Menschen, ihre körperliche Existenz zu erhalten.
 - c) Die Berufungsgaben des Heiligen Geistes befähigen die Menschen, ihre Berufung in diesem Leben zu erfüllen.
7. Es gibt zwei Arten von Geistesgaben, die der Heilige Geist den Menschen gibt: natürliche und übernatürliche Gaben.
8. Die natürlichen Gaben des Heiligen Geistes sind von Anfang an in den Herzen aller Menschen, die sie befähigen, das natürliche Gesetz zu halten und somit die natürlichen Tugenden zu haben.

¹ Dieser Katechismus ist noch nicht fertiggestellt. Wenn er fertig ist, werden die Auszüge entfernt, da sie alle in dem Buch mit dem Titel *Der katholische Katechismus* enthalten sein werden, das als Glaubensbekenntnis oder Abschwörung dienen wird.

² Siehe RJMI-Artikel *Brief on The Old Testament elect's sins were covered but not remitted*.

9. Die natürlichen Gaben des Heiligen Geistes helfen den Ungläubigen, indem sie sie befähigen, das natürliche Gesetz zu halten und somit die natürlichen Tugenden zu besitzen. Wenn sie mit Gottes Gnade zusammenarbeiten und ein natürliches Gesetz befolgen, bringen sie die Frucht der Gabe hervor und haben somit diese Tugend; und sie werden sich Gott annähern. Und wenn sie weiterhin den Naturgesetzen gehorchen, werden sie schließlich Gott finden und katholisch werden.
10. Die übernatürlichen Gaben werden den Katholiken gegeben, um sie zu befähigen, im katholischen Glauben und in anderen übernatürlichen Tugenden zu verharren und zu wachsen.
11. Die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes gehen verloren, wenn Katholiken Nichtkatholiken werden oder wenn Katholiken sterben und in die Hölle kommen, denn in der Hölle gibt es nichts Gutes.
12. Die natürlichen Tugenden der Katholiken sind übernatürlich geworden, weil sie den katholischen Glauben haben. Daher sind ihre natürlichen Tugenden übernatürliche natürliche Tugenden.

Ein Ungläubiger zum Beispiel, der den Armen nach dem Naturgesetz und damit aus der Güte seines Herzens hilft, hat die natürliche Tugend, den Armen zu helfen. Ein Gläubiger, der den Armen hilft, hilft den Armen nicht nur, indem er dem Naturgesetz gehorcht, sondern auch, indem er ^{dem}wahren Gott gehorcht, der ihm sagt, er solle den Armen helfen; und so wird seine natürliche Tugend, den Armen zu helfen, übernatürlich und ist somit eine übernatürliche natürliche Tugend, weil sie getan wurde, weil der wahre Gott ihm sagte, er solle es tun.
13. Die natürlichen Gaben aller Menschen sind bleibende Gaben, solange sie leben. Aber wenn sie sterben und in die Hölle kommen, verlieren sie alle Gaben und damit alle Tugenden, denn in der Hölle gibt es nichts Gutes.
14. Menschen, die zur ewigen Hölle verdammt sind, verlieren alle Gaben des Heiligen Geistes, weil es in der Hölle keine Gnade Gottes gibt. Die Tatsache, ^{dass}Gott sie in der Hölle am Leben lässt, damit sie leiden können, ist keine Gnade, sondern ein Fluch.
15. Menschen, die nicht mit einer natürlichen Gabe des Heiligen Geistes zusammenarbeiten, bringen ihre Früchte nicht hervor. Aber sie haben die Gabe in ihrem Herzen, die sie inspiriert und befähigt, mit der Gabe zusammenzuarbeiten, damit sie ihre Frucht hervorbringen können.

Ein Mann, der zum Beispiel die Todsünde der Unzucht begeht, verliert die Frucht (die Tugend) der Keuschheit. Aber er hat noch die Gabe der Keuschheit in seinem Herzen, die ihn inspiriert und befähigt, mit ihr zusammenzuarbeiten, um ihre Frucht hervorzubringen.
16. Katholiken, die nicht mit einer übernatürlichen Gabe des Heiligen Geistes zusammenarbeiten, bringen deren Früchte nicht hervor. Aber solange sie katholisch sind, haben sie immer noch die übernatürliche Gabe, die sie inspiriert und befähigt, mit der Gabe zusammenzuarbeiten, damit sie ihre Frucht hervorbringen können.
17. Ein Katholik, der abfällt und damit nicht mehr katholisch ist, verliert jedoch alle übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes.
18. Ein Katholik, der in die Todsünde fällt, aber immer noch katholisch ist, weil er sich *nicht* der Todsünde der Häresie oder des Schismas schuldig gemacht hat, verliert die übernatürliche Tugend der Nächstenliebe (die Liebe zu Gott): *"Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt... Wer mich nicht liebt, der ist es, der mich nicht liebt, meine Worte nicht hält."* (Joh. 14:21, 24) Und er verliert die übernatürliche Tugend, gegen die er tödlich gesündigt hat. Solange er aber katholisch ist, hat er die übernatürlichen Tugenden des Glaubens und der Hoffnung.

Ein unverheirateter Katholik, der die Todsünde der sexuellen Unmoral begeht, verliert beispielsweise nicht die übernatürlichen Tugenden des Glaubens und der Hoffnung, da er immer noch katholisch ist. Er verliert jedoch die übernatürlichen *Tugenden* der Nächstenliebe und der Keuschheit. Aber er verliert nicht die übernatürlichen *Gaben* der Nächstenliebe und der Keuschheit; sie sind immer noch in seinem Herzen und inspirieren ihn, sein Leben zu ändern und eine würdige Beichte abzulegen, um die Früchte dieser Gaben hervorzubringen und so die übernatürlichen Tugenden Nächstenliebe und

Keuschheit wieder zu erlangen. Wenn er jedoch eine Todsünde der Häresie oder des Schismas begeht, ist er nicht

nicht mehr katholisch und verliert damit nicht nur alle übernatürlichen Tugenden, sondern auch alle übernatürlichen Gaben. Er befindet sich dann in der Situation der Nichtkatholiken.

19. Der Heilige Geist schenkt zwar allen Menschen Gaben, aber er wohnt nicht in den Seelen aller Menschen, sondern nur der Gläubigen (Mitglieder der katholischen Kirche), die sich keiner Todsünde schuldig gemacht haben:

"Wisst ihr nicht, dass eure Glieder der Tempel des Heiligen Geistes sind, der in euch ist?" (1. Korinther 6,19) "Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in ^{euch} wohnt? Wenn aber jemand den Tempel Gottes schändet, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der ihr seid." (1. Korinther 3,16-17) "Denn der heilige Geist der Zucht wird fliehen vor dem Trügerischen und sich zurückziehen von den Gedanken, die ohne Verstand sind, und er wird nicht bleiben, wenn die Ungerechtigkeit hereinkommt." (Weish. 1,5)

20. Die Unterschiede zwischen natürlichen Gaben und übernatürlichen Gaben sind ::

- a) Natürliche Gaben befähigen den Menschen, nach dem Naturgesetz zu leben, und bringen ihn näher zu Gott, können ihn aber niemals heilig und vollkommen machen. Die übernatürlichen Gaben befähigen die Menschen, heilig und vollkommen zu werden, und ermöglichen ihnen so, gerettet zu werden und in den Himmel einzugehen. Der Lohn für die Verdienste um die natürlichen Tugenden bringt den Menschen also näher zu Gott, kann ihn aber niemals mit Gott vereinen und ihn somit niemals heilig und vollkommen machen. Der Lohn für die Verdienste um die übernatürlichen Tugenden hingegen macht den Menschen heiliger und vollkommener oder erhält ihn in seiner Heiligkeit und Vollkommenheit. Daher sind der Verdienst und der Lohn für die übernatürlichen Tugenden unendlich viel größer als der für die natürlichen Tugenden.

Zum Beispiel bringt die natürliche Tugend des Gebens an die Armen den Ungläubigen den Lohn, dass sie Gott näher kommen. Die übernatürliche Tugend des Gebens an die Armen hingegen bringt den Katholiken den Lohn, ihre Heiligkeit und Vollkommenheit zu bewahren oder heiliger und vollkommener zu werden oder sie dazu zu bringen, in den Zustand der Gnade einzutreten, wenn sie es nicht sind. Die Handlung ist dieselbe, aber der Verdienst und die Belohnung sind es nicht.

- b) Die übernatürlichen Gaben ermöglichen es den Menschen, tiefer in den katholischen Glauben einzudringen und dadurch bestimmte Dinge über den katholischen Glauben und andere Tugenden zu verstehen, die mit den natürlichen Tugenden nicht verstanden werden könnten.

"Die Seele eines heiligen Mannes entdeckt manchmal mehr Wahrheiten als sieben Wächter, die auf einem hohen Platz sitzen und wachen." (Prediger 37:18)

- c) Die übernatürlichen Gaben befähigen den Menschen, nach allen Gesetzen des katholischen Glaubens zu leben, die anspruchsvoller sind als das Leben nach dem Naturrecht. Zum Beispiel,

Das natürliche Gesetz sagt, liebe deine Freunde. Das übernatürliche Gesetz sagt, liebe auch deine Feinde: "Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch verfolgen und verleumden" (Mt. 5:44).

Das natürliche Gesetz besagt, dass man seine Familienmitglieder lieben soll. Das übernatürliche Gesetz sagt, dass man seine Familienmitglieder nicht mehr lieben soll als Gott: "Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig." (Mt. 10:37)

Das Naturrecht rät den Menschen, ihren Reichtum zu teilen, aber es gebietet ihnen nicht, auf ihren gesamten Reichtum zu verzichten. Das übernatürliche Gesetz rät den Menschen unter bestimmten Umständen, ihren gesamten Reichtum aufzugeben; so wie Jesus dem reichen Mann, der ihm folgen wollte (nicht als einfacher Gläubiger, sondern als Jünger, als Ordensmann), sagte, er solle zuerst seinen gesamten Reichtum aufgeben: "Jesus spricht zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach." (Mt. 19:21)

21. Verstöße gegen die übernatürlichen Tugenden sind sündiger als Verstöße gegen die natürlichen Tugenden, weil der Täter nicht nur gegen das natürliche, sondern auch gegen das übernatürliche Gesetz verstößt.

Ein Heide zum Beispiel, der Unzucht treibt, macht sich der Todsünde schuldig, weil er gegen das natürliche Gesetz verstößt. Aber ein Gläubiger, der Unzucht treibt, ist der Todsünde schuldig, weil er gegen das natürliche Gesetz verstößt, und der Todsünde, weil er gegen das übernatürliche Gesetz verstößt. Petrus sagt: "Denn wenn sie durch die Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus den Verunreinigungen der Welt entfliehen und wieder in sie verstrickt und überwältigt werden, so wird ihnen ihr letzter Zustand schlimmer werden als der erste. Denn es wäre besser für sie, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als dass sie, nachdem sie ihn erkannt haben, sich von dem heiligen Gebot abwenden, das ihnen überliefert worden ist." (2 Pt. 2:20-21) Und ein Heide, der keine Unzucht treibt, bringt den Gläubigen, der es tut, in Verruf, und der Gläubige gibt dem einen wahren Gott, der Kirche und der Religion in den Augen der Ungläubigen einen schlechten Ruf. (Siehe Römer 2:21-29)

22. Die Quelle der Gaben (der Gnaden) des Heiligen Geistes sind die Verdienste, die Jesus Christus durch seinen Opfertod erworben hat. Der Heilige Geist ist also derjenige, der die Gnaden in den Seelen der Menschen austeilt.
23. In der Zeit des Alten Testaments erhielten die Menschen die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes der helfenden Gnade und der deckenden Gnade durch die vorhergesehenen Verdienste, die Christus durch seinen Tod am Kreuz erwerben würde, vorausgesetzt, sie glaubten an den einen wahren Gott, beteten ihn an und gehorchten ihm.

Deshalb wird Jesus als das Lamm bezeichnet, das von der Welt, seit dem Sündenfall Adams und Evas, geschlachtet wurde: "Und alle, die auf Erden wohnen, beteten ihn [den Antichristen] an, deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Lebensbuch ^{des} Lammes, das geschlachtet ist von Anbeginn der Welt." (Apok. 13:8) Die Tieropfer, die dem wahren Gott zur Zeit des Alten Testaments dargebracht wurden, waren Abbilder Christi, die die helfenden Gnaden und die bedeckende Gnade des Heiligen Geistes im Hinblick auf das zukünftige Opfer Jesu Christi, des Lammes Gottes, vermittelten.

Geistliche Gaben des Heiligen Geistes

24. Einige der geistlichen Gaben des Heiligen Geistes sind die folgenden: 1) Wahrheitsliebe (Wahrhaftigkeit); 2) Demut (Sanftmut); 3) Tapferkeit (Mut); 4) Gottesfurcht; 5) Glaube; 6) Gottes- und Menschenliebe (übernatürliche Liebe wird Nächstenliebe genannt); 7) Hoffnung; 8) Erkenntnis; 9) Verständnis; 10) Weisheit; 11) Gehorsam; 12) Buße; 13) Langmut; 14) Besonnenheit; 15) Gerechtigkeit; 16) Barmherzigkeit; 17) Rat; 18) Frömmigkeit; 19) Keuschheit; 20) Mäßigkeit (Mäßigung oder Enthaltbarkeit); 21) Genügsamkeit; 22) Großzügigkeit; 23) Frieden; 24) Geduld; 25) Milde; 26) Freundlichkeit; 27) Gerechter Zorn; 28) Gerechter Hass; 29) Güte; 30) Treue; 31) Freude; 32) Eifer (Eifer); 33) Neugier; und 34) Rücksichtnahme.
25. Die Gaben des Heiligen Geistes, die notwendig sind, um den Menschen zum Glauben an Gott zu befähigen, sind Liebe zur Wahrheit (Wahrhaftigkeit), Demut und Standhaftigkeit. Zum Beispiel,

Wenn die Menschen die Wahrheit nicht lieben, dann werden sie nicht an alle Wahrheiten über Gott und damit über den wahren Glauben glauben. "Wenn ich zu euch irdische Dinge geredet habe und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr glauben, wenn ich zu euch himmlische Dinge reden werde?" (Joh. 3:12)

Wenn Menschen die Wahrheit lieben, aber keine Demut haben, dann werden sie schließlich aus Stolz die Wahrheit verleugnen und somit die Wahrheit nicht mehr lieben. "Der Anfang des Stolzes des Menschen ist, von Gott abzufallen..., denn der Stolz ist der Anfang aller Sünde; wer ihn hat, wird mit Unheil erfüllt werden, und er wird ihn am Ende verderben." (Eccus. 10:14-15)

Wenn Menschen die Wahrheit lieben und Demut haben, aber keine Standhaftigkeit besitzen, werden sie die Wahrheit aus Angst vor Verfolgung verleugnen und so die Liebe zur Wahrheit verlieren. "Und diese sind es auch, die auf steinigem Boden gesät sind, die, wenn sie das Wort gehört haben, es sogleich mit Freuden aufnehmen. Und sie haben keine Wurzel in sich selbst, sondern sind nur für eine Zeit; und wenn dann Trübsal und Verfolgung um des Wortes willen aufkommt, werden sie alsbald empört." (Mk 4,16-17)
 Alle Gläubigen müssen die Tugend der Standhaftigkeit besitzen, um gerettet zu werden, wie es alle Märtyrer wie Eleasar taten: "Und ich [Eleasar] werde den jungen Menschen ein Beispiel der Standhaftigkeit hinterlassen, wenn ich mit bereitem Geist und Standhaftigkeit einen ehrenvollen Tod für die ehrwürdigen und heiligen Gesetze erleide. Und nachdem er so gesprochen hatte, wurde er sogleich zur Hinrichtung geführt... So starb dieser Mann und hinterließ nicht nur den jungen Männern, sondern auch dem ganzen Volk das Andenken an seinen Tod als Beispiel für Tugend und Tapferkeit." (2 Makk. 6:28, 31)

26. Die Gabe der Wahrheitsliebe (Wahrhaftigkeit) befähigt die Menschen, alle Wahrheiten zu lieben und daher alle Lügen zu hassen und zu verachten.

Leider sagt uns Gott, dass die meisten Menschen Lügner sind und deshalb nicht gerettet werden können: "Aber eitel sind die Söhne der Menschen; die Söhne der Menschen sind Lügner in den Waagen, dass sie durch Eitelkeit miteinander verführen." (Ps. 61:10) "Ich sagte in meinem Übermaß: Jeder Mensch ist ein Lügner." (Ps. 115:11) "Gott ist wahrhaftig, und jeder Mensch ist ein Lügner." (Röm. 3,4)

27. Die Gabe der Demut (Sanftmut) befähigt den Menschen, seine Schwächen und Grenzen anzuerkennen, insbesondere im Vergleich zu Gott. Sie befähigt sie, sich selbst zu korrigieren, wenn sie sich als falsch erweisen, ihren Vorgesetzten zu gehorchen und nicht zu versuchen, mehr zu tun oder zu sein, als sie fähig sind.

"Je größer du bist, desto demütiger wirst du in allen Dingen sein, und du wirst Gnade vor Gott finden." (Prediger 3,20) "Es geschehe nichts durch Zank noch durch eitlen Ruhm, sondern in Demut schätze ein jeder den anderen höher ein als sich selbst." (Phil 2,3) "Und ihr alle sollt euch untereinander demütigen; denn Gott widersteht den Stolzen, den Demütigen aber schenkt er Gnade." (1. Petr. 5,5)

28. Die Gabe der Tapferkeit befähigt den Menschen, trotz aller Schwierigkeiten das Gute zu tun und das Böse zu meiden.

"So fasse nun Mut und sei sehr tapfer, damit du das ganze Gesetz beobachtest und tust." (Jos. 1:7) "Ein weiser Mann ist stark, ein kluger Mann ist kräftig und tapfer." (Spr 24,5)
 "Wacht, steht fest im Glauben, tut tapfer und werdet gestärkt." (1. Kor. 16:13)

29. Die Gabe der Gottesfurcht befähigt die Menschen, die ^{Allmacht} Gottes anzuerkennen und ^{anzunehmen} zu akzeptieren, und erfüllt sie mit der Furcht, ihn durch Sünde zu beleidigen und deren Folgen zu erleiden.

"Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit [des Glaubens]". (Spr. 1,7) Die selige Jungfrau Maria sagt: "Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht, für die, die ihn fürchten." (Lk. 1:50)

30. Die Gottesfurcht beseitigt die unangemessene Furcht vor den Menschen und die unangemessene Achtung vor den Menschen.

"Wer den Herrn fürchtet, der zittert vor nichts und fürchtet sich nicht, denn er ist seine Hoffnung. Die Seele desjenigen, der den Herrn fürchtet, ist gesegnet. Auf wen blickt er, und wer ist seine Stärke? Die Augen des Herrn sind auf die gerichtet, die ihn fürchten, er ist ihr mächtiger Beschützer und starker Halt, ein Schutz vor der Hitze und ein Schutz vor der Sonne am Mittag, eine Bewahrung vor dem Stolpern und eine Hilfe vor dem Fallen; er erhebt die Seele und erleuchtet die Augen und gibt Gesundheit und Leben und Segen." (Prediger 34:16-20)

31. Die Menschen können Gott nicht wirklich kennen und lieben und wahren Glauben und wahre Weisheit haben, wenn sie Gott nicht fürchten. Denn wer Gott nicht fürchtet, kann den wahren Gott gar nicht kennen:

"Die Furcht Gottes ist der Anfang seiner Liebe, und der Anfang des Glaubens ist es, fest mit ihr verbunden zu sein." (Prediger 25,16) "Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit." (Spr. 1:7) "Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm und Freude und eine Krone der Freude." (Prediger 1,11) "Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, liebt ihn, und eure Herzen werden erleuchtet werden." (Prediger 2,10)

32. Die Gabe des Glaubens befähigt die Menschen, alle Wahrheiten fest zu glauben, die Gott ihnen durch ^{das} Wort offenbart hat, der weder lügen noch sich täuschen kann. Daher befähigt die Gabe des Glaubens die Menschen, auch Wahrheiten zu glauben, die über ihren Verstand, über die menschliche Vernunft hinausgehen.
33. Gott offenbart den Menschen seinen Glauben durch seine Kirche, die im Zeitalter des Neuen Bundes die wahre heilige katholische Kirche ist.
34. Die Gabe der Liebe befähigt die Menschen, Gott, die Menschen und die guten Dinge zu lieben.
35. Die Gabe der Nächstenliebe ist die übernatürliche Liebe zum wahren Gott und zu unseren Mitmenschen, sogar zu unseren Feinden.
36. Eine Bedingung für die Erlösung ist, dass der Mensch vor allem Gott und dann seine Mitmenschen liebt.

Jesus sagt: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Verstand. Das ist das größte und erste Gebot. Und das zweite ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." (Mt. 22:37-39)
37. Die Menschen können wissen, dass sie Gott wirklich lieben und somit Nächstenliebe zu Gott haben, wenn sie alle seine Gebote halten.

Jesus sagt: "Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote... Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht." (Joh 14,15,24) Und der heilige Johannes sagt: "Denn das ist die Liebe [übernatürliche Liebe] Gottes, dass wir seine Gebote halten." (1. Joh. 5,3)
38. Die Menschen können Gott nicht wirklich lieben, wenn sie ihre Mitmenschen und damit auch ihre Feinde nicht wirklich lieben.

Johannes sagt: "Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und er hasst seinen Bruder, so ist er ein Lügner ... Und dieses Gebot haben wir von Gott, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt." (1. Joh. 4:20-21) Und Jesus sagt: "Liebt eure Feinde." (Mt. 5:44)
39. Die Feinde zu lieben, bedeutet nicht, dass man sie mögen oder ihre Sünden gutheißen muss. Wenn ihre Sünden grässlich und hartnäckig sind, muss man sie verabscheuen, ihre Sünde verurteilen, anprangern und sie meiden und bestrafen, wenn es nötig und möglich ist, sogar mit dem Tod, wenn ihre Sünden und ihre Gesinnung es verdienen.
40. Die Gabe der Hoffnung befähigt die Menschen, fest darauf zu vertrauen, dass Gott, der allmächtig und seinen Verheißungen treu ist, ihnen in seiner Barmherzigkeit das ewige Glück und die Mittel zu dessen Erlangung schenken wird, sofern sie treu mit seinen Gnaden und anderen Hilfen zusammenarbeiten.
41. Die Sünden gegen die Hoffnung sind Verzweiflung und sündhafte Anmaßung.
 - a) Verzweiflung ist der Verlust der Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit und Verheißungen.
 - b) Sündhafte Anmaßung ist eine voreilige Erwartung des Heils, ohne die notwendigen Mittel zu dessen Erlangung zu nutzen.
42. Die Gabe des Wissens befähigt die Menschen, Dinge zu entdecken und zu wissen.
43. Die Gabe des Verstehens befähigt die Menschen, den Sinn der Dinge zu erkennen.
44. Die Gabe der Weisheit befähigt die Menschen, ihr gesamtes Wissen und Verständnis zu bewerten, um die Dinge in der richtigen Perspektive zu sehen.

45. Der Unterschied zwischen Wissen, Verstehen und Weisheit besteht darin, dass der Mensch durch das Wissen die Dinge kennt, durch das Verstehen die Bedeutung der Dinge kennt und durch die Weisheit die richtige Sicht der Dinge kennt.
46. Die Gabe des Gehorsams befähigt die Menschen, ihren Vorgesetzten von ganzem Herzen unterwürfig, respektvoll und treu zu sein, und veranlasst sie daher, allen gerechten Befehlen ihrer Vorgesetzten willig zu gehorchen. Allerdings darf der Mensch den sündigen Befehlen seiner Vorgesetzten nicht gehorchen; in diesem Fall muss er ihnen also ungehorsam sein.
47. Die Gabe der Buße befähigt die Katholiken, freiwillig oder unfreiwillig für den wahren Gott und den katholischen Glauben schmerzhaft, mühsame oder unangenehme Dinge zu ertragen.
48. Die Auswirkungen der Buße für Katholiken sind folgende: 1) Sie erlangt Gottes Barmherzigkeit, Gunst und Schutz; 2) sie erlässt den Gläubigen ihre lässlichen Sünden; 4) sie sühnt eine Strafe, die auf erlassenen Sünden der Gläubigen zurückzuführen ist; 5) sie schützt die Katholiken davor, in Sünde zu fallen; 4) sie bezeugt den Katholiken ihre Liebe zu Gott, wenn sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden; und 5) sie prüft den Glauben der Katholiken.
49. Die Gabe der Langmut befähigt die Menschen, Leiden oder Verfolgungen geduldig zu ertragen, egal wie lange sie dauern.
- Paulus sagt: "Damit ihr in allem, was Gott gefällt, würdig wandelt und in jedem guten Werk fruchtbar seid und in der Erkenntnis Gottes zunehmet: Gestärkt mit aller Kraft, nach der Macht seiner Herrlichkeit, in aller Geduld und Langmut mit Freude" (Kol 1,10-11) "Du aber hast meine Lehre, Lebensweise, Vorsatz, Glaube, Langmut, Liebe, Geduld, Verfolgungen, Bedrängnisse, wie sie über mich gekommen sind zu Antiochien, zu Ikonion und zu Lystra, welche Verfolgungen ich erduldet habe und aus welchen mich der Herr errettet hat, genau erkannt." (2 Tim. 3:10-11)
50. Die Gabe der Klugheit befähigt den Menschen, unter allen Umständen richtig zu entscheiden, was er tun oder lassen soll.
- "Wenn Weisheit in dein Herz kommt und Erkenntnis deine Seele erfreut, so wird dich der Rat bewahren und die Klugheit dich erhalten, damit du von dem bösen Weg und von dem Menschen, der verkehrte Dinge redet, errettet wirst." (Spr. 2:10-12)
- "Selig ist der Mann, der Weisheit findet und reich an Klugheit ist." (Spr. 3:13)
- "Wer keine Erfahrung hat, weiß wenig; wer aber in vielen Dingen erfahren ist, vervielfältigt die Klugheit." (Prediger 34:10)
51. Die Gabe der Gerechtigkeit ermöglicht es den Menschen, jedem das zu geben, was zusteht, sei es für seine guten oder bösen Taten.
- "So spricht der Herr: Haltet Recht und tut Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, dass es komme, und meine Gerechtigkeit, dass sie offenbar werde." (Jes. 56:1) "Sohn, wenn du Weisheit begehrt, Halte Recht, und Gott wird sie dir geben." (Prediger 1,33) "Selig sind, die das Recht halten und allezeit Gerechtigkeit üben." (Ps. 105:3) "Denn darin wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, von Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte lebt durch den Glauben. Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel her geoffenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit Gottes in Ungerechtigkeit festhalten" (Röm. 1,17-18)
52. Die Gabe der Barmherzigkeit ist zweifach: Sie befähigt die Menschen, reuige Sünder zu vergeben und persönliche Verletzungen zu verzeihen.
- a) Die Gabe der Barmherzigkeit befähigt die Menschen, reuigen Sündern zu vergeben und zu wissen, wann und ob sie ihre Strafe mildern sollen. Jesus sagte: "*Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er es bereut, vergib ihm.*" (Lk. 17:3) Und Jesus milderte die

die gerechte Strafe für den Ehebruch, nämlich den Tod, für die Ehebrecherin, die es bereute, und sagte zu ihr: "Geh hin und sündige nicht mehr" (Joh 8,11)

- b) Die Gabe der Barmherzigkeit befähigt die Menschen auch dazu, Verletzungen zu vergeben, die ihnen zugefügt wurden, selbst wenn die Täter nicht reumütig sind. Jesus sagte: *"Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird euch euer himmlischer Vater auch eure Verfehlungen verzeihen. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben."* (Mt 6,14-15)

Persönliche Kränkungen zu vergeben bedeutet, dass der Mensch denjenigen, der ihn beleidigt, nicht hassen und ihm nichts nachtragen soll. Das Vergeben von persönlichen Verletzungen oder Beleidigungen bedeutet jedoch nicht, dass man die Beleidiger nicht verabscheuen darf, wenn sie hartnäckige Sünder sind; in diesem Fall muss man sie verabscheuen. Und die Vergebung persönlicher Vergehen bedeutet nicht, dass die Täter nicht verurteilt und bestraft werden sollten. In der Gerechtigkeit müssen sie verurteilt und bestraft werden, wenn es nötig und möglich ist. Die Verabscheuung, Verurteilung oder Bestrafung von Straftätern geschieht also um der Gerechtigkeit und der göttlichen Rache willen, nicht aber aus persönlicher Rache.³

53. Die Gabe des Rates befähigt die Menschen, in unsicheren Angelegenheiten sachkundige, weise und seriöse Personen zu konsultieren, um sich ein richtiges Urteil zu bilden.

"Höre, mein Sohn, und nimm einen klugen Rat an und ^{verwirf} meinen Rat nicht." (Prediger 6,24)
"Berate dich nicht mit dem, der dir eine Schlinge legt, und verberge deinen Rat vor denen, die dich beneiden. Jeder Ratgeber gibt Ratschläge, aber es gibt einen, der für sich selbst ein Ratgeber ist. Hütet euch vor einem Ratgeber. Und wisse vorher, was er nötig hat, denn er wird nach seinem eigenen Gutdünken verfahren. Damit er nicht einen Pfahl in die Erde stößt und zu dir sagt: Dein Weg ist gut, und dann auf der anderen Seite steht, um zu sehen, was dir widerfahren wird. Handle nicht mit einem Ungläubigen über die Heiligkeit, noch mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit, noch mit einem Weibe über das, worauf sie eifersüchtig ist, noch mit einem Feigling über den Krieg, noch mit einem Kaufmann über den Handel, noch mit einem Käufer über das Verkaufen, noch mit einem Neider über das Danken, noch mit dem Gottlosen über die Frömmigkeit, noch mit dem Unehrlichen über die Ehrlichkeit, noch mit dem Feldarbeiter über jede Arbeit, noch mit dem, ^{bis zum} der Jahresende arbeitet, noch mit einem müßigen Knecht über viel Geschäft; Auf diese sollst du nicht hören in allem, was du berätst. Sondern sei beständig bei einem heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes beachtet, dessen Seele deiner eigenen Seele gleicht, und der, wenn du in der Finsternis strauchelst, sich über dich erbarmen wird. Und schaffe dir ein Herz mit gutem Rat; denn es gibt nichts, was dir mehr wert ist als er." (Prediger 37:7-17)

54. Wer sich nicht beraten lässt, wenn er es sollte und kann, begeht die Sünde des Hochmuts, seine Urteile sind eher fehlerhaft oder ungerecht, und er verursacht bei denen, die er hätte konsultieren sollen, einen Skandal.
55. Die Gabe der Frömmigkeit (Gottesfurcht) befähigt die Menschen zu Treue und Hingabe an Gott, indem sie seine Gebote halten und ihre religiösen Pflichten erfüllen.

"Übe dich in der Frömmigkeit." (1. Tim. 4:7) "Gottseligkeit und Zufriedenheit sind ein großer Gewinn." (1. Tim. 6:6)

56. Die Gabe der Keuschheit ist geistig oder körperlich.

- a) Die Gabe der geistlichen Keuschheit befähigt die Seelen der Menschen, heilig und damit gottgefällig zu sein.

Das Gegenteil von geistlicher Keuschheit ist geistliche Unzucht, d. h. die Anbetung falscher Götter, Götzen und anderer Sünden gegen den Glauben: "Und der Herr erweckte Richter, um sie aus der Hand derer zu befreien, die sie bedrängten. Aber sie wollten nicht

³ Siehe Katechismus-Lektion über *gerechten Hass, Zorn, Rache, Töten und Fluchen*.

hört auf sie und ^{hören trieben} treibt Unzucht mit fremden Göttern und ^{beteten} betet sie an." (Jdg. 2:16-17)

- b) Die Gabe der körperlichen Keuschheit ermöglicht es dem Mann, sich bis zur Eheschließung dauerhaft oder zeitweise jeglicher sexueller Aktivität zu enthalten. Ehegatten dürfen körperlich keusch sein, aber nur im gegenseitigen Einverständnis. Jegliche sexuellen Gedanken oder Handlungen außerhalb der Ehe und somit nicht zwischen Eheleuten ^{ist Todsünde} sind: "O wie schön ist das keusche Geschlecht mit Herrlichkeit, denn sein Gedächtnis ist unsterblich, weil es sowohl bei Gott als auch bei den Menschen bekannt ist." (Weish. 4:1)

57. Die Gabe der Mäßigung (Mäßigung oder Enthaltbarkeit) befähigt den Menschen, seine guten Begierden zu beherrschen und so die guten Dinge, die seine Sinne erfreuen, recht zu gebrauchen.

"Und wenn ein Mensch die Gerechtigkeit liebt, so hat ihre Arbeit große Tugenden, denn sie lehrt Mäßigkeit und Besonnenheit und Gerechtigkeit und Stärke, ^{Dinge, von denen die} was so ist, wie die Menschen nichts Nützlicheres im Leben haben können." (Weish 8,7) "Der Wein wurde von Anfang an geschaffen, um die Menschen fröhlich zu machen, und nicht, um sie betrunken zu machen. Wein, der in Maßen getrunken wird, ist eine Freude für die Seele und das Herz. Nüchternes Trinken ist gesund für Seele und Leib. Wein, der im Übermaß getrunken wird, erregt Zank und Zorn und viel Verderben. Wein, der im Übermaß getrunken wird, ist Bitterkeit für die Seele." (Prediger 31:35-39) Das Gleiche gilt für Essen und andere gute Dinge.

58. Die Gabe der Genügsamkeit befähigt die Menschen, ^{nicht} zu verschwenden, Dinge zum niedrigsten Preis zu kaufen, nicht zu kaufen, was sie nicht brauchen, nicht mehr auszugeben, als sie haben, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu leben und für Notfälle zu sparen.

"Nutze wie ein sparsamer Mensch die Dinge, die dir vorgesetzt werden." (Prediger 31:19)
Jesus praktizierte Genügsamkeit: "Jesus nahm die Brote und dankte und teilte aus an die, die sich niederließen. Desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Und als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Brocken auf, damit sie nicht verloren gehen." (Joh. 6:11-12)

- a) Genügsamkeit ist nicht dasselbe wie billig sein. Der Geizhals kauft minderwertige Produkte, obwohl er sich bessere leisten kann. Der sparsame Mensch hingegen kauft die besten Produkte, die er sich leisten kann, aber zum niedrigsten Preis.
- b) Genügsamkeit ist nicht dasselbe wie ^{knauserig} geizig und geizig zu sein. Der ^{knauserige} geizige und geizige Mensch ist egoistisch und nicht großzügig, während der genügsame Mensch nicht egoistisch ist und großzügig ist.

59. Die Gabe der Großzügigkeit befähigt die Menschen, ihre Güter in rechter Weise an Bedürftige und für gute Zwecke zu verteilen.

- a) Die Menschen verteilen ihre Güter in rechter Weise an die Bedürftigen, indem sie ihre Güter an die Würdigen und nicht an die Unwürdigen geben.

Die Menschen dürfen zum Beispiel ihre Güter nicht denen geben, die sie für sündige Zwecke verwenden würden, die faul sind und deshalb arbeiten könnten, es aber nicht tun, die nur vorgeben, bedürftig zu sein, oder denen, denen die Kirche verboten hat, Hilfe zu erhalten.

- b) Die Menschen verfügen über ihre Güter für einen guten Zweck, indem sie sich vergewissern, dass die Güter an diejenigen gehen, dem sie versprochen wurden, und nicht auf sentimentale Werbung hereinfallen, bei der die Inserenten den größten Teil oder alle für den guten Zweck bestimmten Güter stehlen.
- c) Die Menschen sind nicht verpflichtet, mehr zu geben, ^{es ihren Lebensstandard} als ihre Lebenssituation verschlechtern würde, denn Großzügigkeit beginnt zu Hause.

60. Die Gabe des Friedens befähigt die Menschen, in Frieden zu leben, selbst wenn sie krank sind oder verfolgt werden und selbst wenn die Welt um sie herum in Aufruhr, Chaos, Unfrieden und Wahnsinn ist.
- Jesus sagt: "Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, so gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht, noch fürchte es sich." (Joh 14,27) Und der heilige Paulus sagt: "Der Friede Gottes ... übertrifft alles Verstehen." (Phili. 4:7)
61. Die Gabe der Geduld befähigt die Menschen, sich nicht übermäßig zu ängstigen oder übermäßig auf Dinge zu reagieren, die sie nicht kontrollieren können, die Dinge zur rechten Zeit zu tun und nicht der Zeit vorausgehend, und nach bestem Vermögen zu arbeiten und somit keine schlampige oder unvollständige Arbeit aufgrund von Ungeduld zu leisten.
- "Verliert also nicht eure Zuversicht, die einen großen Lohn hat. Denn Geduld ist nötig für euch, damit ihr, wenn ihr den Willen Gottes tut, die Verheißung empfangt." (Hebr 10,35-36) "Denn ihr wisst, dass die Prüfung eures Glaubens die Geduld bewirkt. Und die Geduld hat ein vollkommenes Werk, damit ihr vollkommen und ganz seid und in nichts versagt." (Jak. 1,3-4) "Nehmt, meine Brüder, als Beispiel für das Erleiden des Bösen, für Mühe und Geduld, die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir halten die für selig, die ausgehalten haben. Ihr habt von der Geduld Hiobs gehört, und ihr habt das Ende des Herrn gesehen, dass der Herr barmherzig und gnädig ist." (Jak. 5:10-11)
62. Die Gabe der Milde befähigt die Menschen, sanft zu anderen zu sein, wenn sie nicht zum gerechten Zorn gereizt werden, ihren gerechten Zorn in angemessenem Maße zu zügeln und den Groll zu unterdrücken, wenn sie beleidigt oder zurechtgewiesen werden, und so nicht überzureagieren.
- "Ich aber, ein Gefangener im Herrn, ermahne euch, dass ihr der Berufung, zu der ihr berufen seid, würdig wandelt in aller Demut und Milde, in Geduld, indem ihr einander in der Liebe stützt und darauf bedacht seid, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens." (Eph. 4,1-3)
63. Die Gabe der Freundlichkeit (Gutartigkeit) befähigt den Menschen, freundlich und gut zu anderen zu sein.
- "Seid freundlich, barmherzig und vergebt, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat." (Eph. 4:32)
64. Die Gabe des gerechten Zorns befähigt den Menschen, sich zu Recht über gierige oder hartnäckige Sünden und Sünder zu ärgern.
- Die Bibel sagt: "Zorn ist besser als Lachen, denn durch die Traurigkeit der Miene wird der Geist des Übeltäters korrigiert." (Ecltes. 7:4) Und Jesus sah die bösen Pharisäer mit "Zorn" an. (Mk. 3,4)
- a) Menschen sündigen, wenn sie nicht rechtschaffen zornig sind, wenn sie es sein sollten, denn das bedeutet, dass sie Gott und seine Gebote nicht wirklich über alles lieben, sondern stattdessen die Sünde und die Sünder mehr lieben als Gott und seine Gebote.
- b) Die Menschen verlieren nicht die Beherrschung, wenn sie rechtschaffen zornig sind, selbst wenn sie ihre Stimme erheben oder einen Übeltäter verletzen oder töten müssen, weil ihr Zorn nicht von persönlicher Rache bestimmt ist, sondern der Gerechtigkeit und der Ehre Gottes dient, wenn sie gläubig sind. Daher kehren sie nach ihrem Zorn schnell zum Frieden zurück.
65. Sündhafter Zorn sieht folgendermaßen aus:
- a) Wenn Menschen die Personen hassen oder beneiden, die sie zu Recht tadeln
- b) Wenn Männer ihre Wut benutzen, um andere zu provozieren
- c) Wenn der Zorn im ^{Busen}Sehß eines Menschen ruht: "*Seid nicht schnell zornig; denn Zorn ruht im ^{Busen}Sehß eines Narren.*" (Ectes. 7:10) Der gerechte Zorn ruht nicht in der

im Busen des Menschen, sondern verschwindet aus seinem Busen,
~~Es wird nicht in den Schoß des Menschen gelegt, sondern aus dem Schoß entfernt,~~
nachdem es seinen Zweck erfüllt hat.

- d) Wenn Menschen auf einen Täter nicht um der Gerechtigkeit willen wütend sind, sondern wegen der persönlichen Kränkung, die sie erfahren haben
- e) Wenn ^{Menschen} Männer wütender sind, als sie sein sollten
- f) Wenn ^{Menschen} Männer weniger wütend sind, als sie sein sollten
66. Die Gabe des gerechten Hasses befähigt die Menschen, Sünde, Teufel und verdammte Menschen zu hassen.
- "Hasse das Böse und liebe das Gute." (Amos 5,15). "Hasse die Abscheulichkeit." (Eclaus. 17:23) "Hasse die Bosheit." (Spr. 8:7). Und Jesus sagt: "Geht weg von mir [verdammte Menschen], ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist." (Mt. 25:41) "Lass ab vom Bösen und tue Gutes." (1. Petr. 3,11)
- a) Menschen können nicht gerettet werden, wenn sie die Sünde, die Teufel und die verdammten Menschen nicht hassen, denn das bedeutet, dass sie die Heiligkeit, Gott und die Engel und Heiligen nicht wirklich lieben.
- "Du sollst den Herrn lieben und das Böse hassen." (Ps. 96,10) "Ihr Lieben, folgt nicht dem Bösen, sondern dem Guten. Wer das Gute tut, der ist von Gott; wer das Böse tut, der hat Gott nicht gesehen." (3. Joh. 1,11)
- b) Die Menschen sollen aber die Sünder, die noch nicht gestorben sind, nicht hassen, sondern lieben, weil Gott sie noch liebt und sie deshalb noch gerettet werden können. Aber Gott liebt nicht, sondern hasst die Teufel und die verdammten Menschen, weil sie für immer verdammt sind und daher nicht gerettet werden können. In der Hölle der Verdammten gibt es keine Liebe, sondern nur ungerechten Hass.
67. Die Folgen von ungerechtem Zorn und ungerechtem Hass sind Sünde und ein innerer Aufruhr, der im Schoß des Herzens wie ein unkontrollierbares Feuer brennt und so den Verlust der Vernunft und damit irrationales Verhalten und falsche, ungerechte und unbarmherzige Urteile verursacht, die alle zum Verlust des inneren Friedens führen.
68. Die Gabe der Güte befähigt den Menschen, zuerst zu Gott, dann zu sich selbst und dann zu anderen gut zu sein.
- "Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn in Güte suchen." (1 Esd. 8:22) "Denn die Frucht des Lichts ist in aller Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit." (Eph. 5,9) "Darum lasst uns, solange wir Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die zum Kreis der Gläubigen gehören." (Gal. 6:10)
69. Die Menschen tun Gutes, wenn sie Sünder zu Recht verurteilen und bestrafen, und zwar aus folgenden Gründen
- a) Sie tun Gott Gutes, weil die Sünder Gott, der so gut ist, beleidigen.
- b) Sie tun ihrer eigenen Seele Gutes, indem sie Gott über die Sünder stellen und somit keine Unterlassungssünden begehen.
- "Wenn ich zu einem Gottlosen sage: Du sollst des Todes sterben, und du sagst es ihm nicht und redest nicht zu ihm, damit er sich von seinem bösen Weg bekehrt und am Leben bleibt, so wird derselbe Gottlose in seiner Missetat sterben, und ich will sein Blut von deiner Hand fordern. Wenn du aber den Gottlosen warnst und er sich nicht von seiner Bosheit und von seinem bösen Weg bekehrt, so wird er in seiner Schuld sterben, aber du hast deine Seele erlöst." (Hes. 3:18-19)
- Obwohl der Hohepriester Heli seine Söhne wegen ihrer Sünden verurteilt hatte, bestrafte er sie nicht, und so bestrafte Gott ihn und seine Söhne mit dem Tod und verfluchte sein Haus: "Denn ich habe ihm vorausgesagt, dass ich sein Haus ewiglich richten werde wegen der Ungerechtigkeit, weil er wusste, dass seine Söhne Unrecht taten, und sie nicht züchtigte." (1. Ki. 3:13)

- c) Sie tun den Sündern selbst Gutes, indem sie sie auf ihre Sünden und deren Folgen aufmerksam machen, was zu ihrer Reue führen kann.
- "So spricht der Herr: Tritt in den Vorhof des Hauses des Herrn und rede zu allen Städten Judas ... alle Worte, die ich dir geboten habe, zu ihnen zu reden, und lass kein einziges Wort aus. Dann werden sie auf mich hören und sich bekehren, ein jeder von seinem bösen Weg." (Jer. 26,2-3) "Ermahne ... die, die sich der Wahrheit widersetzen, ob Gott ihnen vielleicht Buße gibt, damit sie die Wahrheit erkennen." (2 Tim. 2:25)
70. Die Menschen tun Gutes, indem sie Sünder töten, die den Tod und keine Barmherzigkeit verdienen, und zwar aus folgenden Gründen
- a) Sie tun Gutes im Sinne der Gerechtigkeit, denn diese Sünder verdienen den Tod und keine Gnade. Und so tun sie Gott Gutes, indem sie seine Gerechtigkeit aufrechterhalten und seine Barmherzigkeit nicht missbrauchen.
- b) Sie tun sich selbst Gutes, erfüllen aber gerechte Strafen und begehen somit keine Unterlassungssünden.
- c) Sie tun anderen Gutes, indem sie den bösen Einfluss und die Verbrechen des Sünders aus der Gesellschaft entfernen und so Gerechtigkeit und Frieden in die Gemeinschaft bringen.
- d) Sie halten andere davon ab, dieselbe Sünde zu begehen.
- e) Sie tun sogar den Sündern Gutes, wenn sie Buße tun, bevor sie getötet werden.
71. Die Gabe der Treue befähigt den Menschen, in guten wie in schlechten denjenigen gegenüber loyal und treu zu sein, denen er Loyalität und Treue schuldet, wie die Ehefrau ihrem Ehemann und andere Untergebene ihren Vorgesetzten.
- "Halte einem Freund in seiner Armut die Treue, damit du dich auch in seinem Wohlstand freuen kannst." (Prediger 22,28) "Nichts kann mit einem treuen Freund verglichen werden, und kein Gewicht von Gold und Silber ist imstande, die Güte seiner Treue aufzuwiegen. Ein treuer Freund ist die Medizin des Lebens und der Unsterblichkeit; und wer den Herrn fürchtet, wird ihn finden." (Prediger 6,15-16) "Ermahne die Sklaven, ihren Herren gehorsam zu sein, in allem wohlgefällig, nicht widersprechend: Sie sollen nicht betrügen, sondern in allem treu sein, damit sie die Lehre Gottes, unseres Heilandes, in allen Dingen zieren." (Titus 2:9-10)
72. Ein Mensch muss denen, denen er das schuldet, auch dann noch treu und loyal sein, wenn diese sündigen, es sei denn, die Sünde ist so schwerwiegend oder hartnäckig, dass sie das Band der Treue und Loyalität zerreißt.
73. Die Gabe der Freude befähigt den Menschen, unter allen Umständen, also auch in Krankheit und Verfolgung, fröhlich zu sein.
74. Die Gläubigen können nur durch die Gabe der Freude des Heiligen Geistes und anderer Gnaden, die sie befähigen, Schmerzen und Verfolgung zu ertragen, in Krankheit und Verfolgung fröhlich sein. Die Gabe des Glaubens befähigt sie auch, anzuerkennen, dass ihre Krankheit oder Verfolgung zu ihrem eigenen Wohl oder zum Wohl der anderen ist. Und erfahrungsgemäß freuen sie sich über die Tröstungen, die Gott ihnen nicht nur in der Zeit des Leidens oder der Verfolgung schenkt, sondern auch danach, wenn Gott sie mit großen Gnaden für das Bestehen der Prüfung belohnt.
- "Meine Brüder, seid froh, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, denn ihr wisst, dass die Prüfung eures Glaubens die Geduld bewirkt. Und die Geduld hat ein vollkommenes Werk, damit ihr vollkommen und ganz seid und in nichts versagt." (Jak. 1,2-4) "Und ihr seid uns und dem Herrn nachgefolgt, indem ihr das Wort in großer Bedrängnis und mit Freude am Heiligen Geist angenommen habt." (1. Thess. 1,6) "Damit ihr ... in aller Geduld und Langmut mit Freude wandelt." (Kol. 1,10-11)

75. Die Gabe des Eifers befähigt die Menschen, eifrig, leidenschaftlich und enthusiastisch zu sein in dem, was sie glauben und was sie tun.
- "Phinees, unser Vater, hat durch seinen Eifer für Gott den Bund eines ewigen Priestertums empfangen." (1 Makk. 2:54) "Nun aber, meine Söhne, seid eifrig Eifer für das Gesetz und opfert euer Leben für den Bund eurer Väter." (1 Makk. 2,50)
 "Und wer ist es, der euch schaden kann, wenn ihr nach dem Guten eifert?" (1. Petr. 3,13)
 "Seid aber eifrig für das, was gut ist, in einer guten Sache allezeit." (Gal. 4:18)
76. Die Gabe des Fleißes befähigt den Menschen, beständig, sorgfältig und ausdauernd zu arbeiten nichts unversucht zu lassen.
- "Lasst die Furcht des Herrn bei euch sein, und tut alles mit Fleiß." (2. Korinther 19,7) "Nur darauf achte mit allem Fleiß, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst." (Jos. 23:11)
77. Die Gabe der Disziplin (Ordnung) befähigt die Menschen, pünktlich und ordentlich zu sein und sich selbst zu beherrschen.
- "Nehmt die Zucht an wie eine große Geldsumme, und nehmt durch sie Gold im Überfluss." (Prediger 51,36) "Nehmt die Zucht an, damit der Herr nicht irgendwann zornig wird und ihr von den Gerechten umkommt" (Ps. 2,12) "Denn wer Weisheit und Zucht verwirft, ist unglücklich, und seine Hoffnung ist vergeblich, und seine Mühe ist umsonst, und seine Werke sind unergiebig." (Weish 3,11) "Bleibt standhaft in der Zucht." (Hebr. 12,7)
78. Die Gabe der ^{Wissbegierde} Neugier befähigt den Menschen, den Wunsch zu haben, gute Dinge zu wissen, insbesondere die Dinge über den wahren Gott und den katholischen Glauben, und daher ist die Neugier notwendig für das Heil.
- "Er hat alles zu seiner Zeit gut gemacht und die Welt zu seiner Zeit überlassen." (Hes. 3:11) "Die Weisheit ist herrlich und verwelkt nie und ist leicht zu sehen von denen, die sie lieben, und wird gefunden von denen, die sie suchen. (Weish 6:13) "Ich habe alles mit meinem Verstand erforscht, um zu wissen und zu erwägen und Weisheit und Vernunft zu suchen." (Ectes. 7:26) "Der Weise wird die Weisheit aller Alten erforschen und sich mit den Propheten beschäftigen. Er wird die Sprüche berühmter Männer bewahren und sich mit den Feinheiten der Gleichnisse beschäftigen. Er wird die verborgenen Bedeutungen der Sprichwörter erforschen und sich mit den Geheimnissen der Gleichnisse vertraut machen." (Prediger 39:1-3)
79. Die Neugier ist jedoch sündhaft, wenn die Menschen verbotene Dinge wissen oder Dinge verstehen wollen, die ihren Verstand übersteigen.
- "In unnötigen Dingen sollst du nicht zu neugierig sein, und in vielen seiner Werke sollst du nicht neugierig sein. Denn es ist dir vieles gezeigt, was über den Verstand der Menschen hinausgeht." (Prediger 3:24-25)
80. Die Gabe der Rücksichtnahme befähigt Menschen, die Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken anderer zu verstehen.
- "Die Lippen der Gerechten erwägen, was annehmbar ist." (Spr. 10:32) "Er hat alles gut gemacht zu seiner Zeit und hat die Welt ihrer Betrachtung übergeben." (Hes. 3:11) "Ich habe alles mit meinem Verstand erforscht, um zu wissen und zu erwägen und nach Weisheit und Vernunft zu suchen und die Bosheit der Toren und den Irrtum der Unverständigen zu erkennen." (Hes. 7:26) "Der Gerechte erwägt ernstlich das Haus der Gottlosen, damit er die Gottlosen vom Bösen abhält." (Spr. 21:12) "Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis unserer Hoffnung, ohne zu wanken (denn er ist treu, der verheißend hat), und lasst uns aufeinander achten." (Hebr. 10,23-24)
81. Die Gabe der ^{Menschen} Höflichkeit befähigt ^{Männer} gute Manieren zu haben und höflich zu sein, wenn es angebracht ist.

Körperliche Gaben des Heiligen Geistes

82. Die physischen Gaben des Heiligen Geistes erhalten die physische Existenz des Menschen und bestehen aus dem freien Willen, der Vernunft, dem Gedächtnis und der physischen Erhaltung des Körpers. Die Gaben^{des} Heiligen Geistes, nämlich der freie Wille, die Vernunft, das Gedächtnis und die Erhaltung des Körpers, werden für die Verdammten jedoch zu Flüchen.

Berufliche Gaben des Heiligen Geistes

83. Die Berufungsgaben des Heiligen Geistes sind für religiöse und weltliche bestimmt.
84. Einige der Gaben der Ordensberufe sind für Päpste, Bischöfe, Ärzte und Lehrer des katholischen Glaubens, Evangelisatoren, Priester, Mönche, Nonnen, Einsiedler, katholische weltliche Herrscher, katholische Soldaten, Jungfrauen, Verheiratete, Armen- und Krankenpfleger und Kindererzieher.

Der heilige Paulus und Petrus zählen einige dieser Gaben auf: "Und Gott hat in der Tat einige in der Kirche eingesetzt: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Ärzte; danach Wunder; dann die Gnadengaben der Heilungen, der Hilfen, der Regierungen, der Zungenarten, der Deutungen der Reden." (1 Kor 12,28) "Denn alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit gehört, ist uns von seiner göttlichen Kraft gegeben durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat nach seiner eigenen Herrlichkeit und Tugend." (2. Petr. 1,3)

85. Einige Geschenke für weltliche Berufe sind für Ärzte, Zahnärzte, Krankenschwestern, Wissenschaftler, Lehrer, Landwirte, Viehzüchter, Landwirte, Fabrikarbeiter, Soldaten, Polizisten, Feuerwehrleute, Lehrer, Architekten, Großhändler, Einzelhändler, Manager, Bibliothekare, Archäologen, Künstler, Schauspieler, Musiker, Profisportler und für Bauarbeiter, Zimmerleute, Klempner, Elektriker, Optiker und andere Handwerker.

Zur Ehre Gottes, zu Ehren der seligen Jungfrau Maria, des heiligen Michael, des heiligen Josef, der hl. Joachim und Anna, des hl. Johannes des Täuflers, der anderen Engel und Heiligen und zum Heil der Menschen

Ursprüngliche Fassung: 7/2022; Aktuelle Fassung: 7/2022

Marias kleiner Rest

302 East Joffre St.

Truth or Consequences, New Mexico 87901-2878, USA Website:

www.JohnTheBaptist.us